

Großer Informationsgehalt

Ulrike Bär-Streich, 9. Mai 2012

http://www.amazon.de/Das-tragische-Erbe-J-G-Bischoff/dp/3844809996/ref=sr_1_5?ie=UTF8&qid=1359656550&sr=8-5

Das vorliegende Buch von Rudolf Stiegelmeyr ist vor allem für Menschen, die Mitglied in der Neuapostolischen Kirche sind oder waren, von Bedeutung. Über viele Jahre gab es zum Thema der sogenannten 'Botschaft des J.G. Bischoff' nur bruchstückhafte, missverständliche und vor allem ungenaue Informationen. In den letzten Jahren sind verschiedene Dokumente und Berichte zugänglicher und Kontakte mit Zeitzeugen möglich geworden. Stiegelmeyr hat dazu mit damals betroffenen Menschen gesprochen, die sich vormals nicht oder nur sehr wenig geäußert haben. All diese alten und neuen Informationen waren weit verstreut und meist ungebündelt im Internet oder in Schriften und Akten zu finden. Dem Autor ist es durch seine intensive Fleißarbeit in seinem Buch gelungen, die Informationen zu ordnen und in einen z.T. neuen Sinnzusammenhang zu bringen. Das klare Aufzeigen der Umstände, unter welchen diese Botschaft hatte überhaupt erst entstehen können, und der schlüssigen Darlegung, mit welchen Methoden dafür gesorgt wurde, dass sie auch unter den Mitgliedern der Neuapostolischen Kirche Wirkung zeigt, ist bisher so nirgendwo zu lesen gewesen. Die Summe der zusammengetragenen und logisch aufbereiteten Informationen ergibt ein erweitertes und in vielen Teilen völlig neues Gesamtbild, das auch die sehr persönlichen Interessen sowohl machtpolitischer als auch finanzieller Art der im Umfeld beteiligten Kirchenfunktionäre mit einbezieht. Da die Institution NAK bisher kein Interesse an einer klaren Darlegung der Ereignisse gezeigt hat, trägt dieses Buch dazu bei, diesem Missstand und Versäumnis entgegen zu wirken. Gerade ältere Mitglieder, die keinen Zugang zum Internet haben und dadurch deutlich im Informationsnachteil sind, können das Werk zur Aufklärung nützen und letztlich auch zu einer neuen, persönlichen Positionierung und Einordnung der damaligen Ereignissen finden. Das Werk ist aber auch ein Zeichen gegen das Vergessen (wollen) und die Ignoranz der jüngeren Mitgliedergeneration. Stiegelmeyr stellt unmissverständlich und deutlich klar, auf welchem Fundament die heutige Neuapostolische Kirche ruht. Dass er am Schluss dieses Buches die Opfer dieser unsäglichen Geschehnisse damaliger Zeit benennt, dürfte gerade diesen besonders wohl tun. Es ist darum auch ein Buch gegen das Vergessen von Schuld, die sich die Institution NAK aufgeladen hat. Da bisher keine echten Schuldeingeständnisse oder gar ernst gemeinte Entschuldigungen von den heute verantwortlichen Kirchenleitern ausgesprochen wurden bleibt zu hoffen, dass mögliche Leser diese Verantwortung deutlicher einfordern und sich Kirchenfunktionäre ihrer moralischen und christlich-menschlichen Pflichten erinnern und sich ihrer Verantwortung stellen.

Kritisch anzumerken ist, dass das Buch durch sein Prinzip der Faktenwiederholungen unter anderen Aspekten und Einbezug weiterer Informationen in den Folgekapiteln mitunter etwas langatmig und dadurch nicht immer ganz leicht zu lesen ist. Die Wahl dieser Darstellungsform ist der Vielseitigkeit und Komplexität dieses Themas geschuldet, es bedarf deswegen von Seiten des Lesers etwas Geduld. Sobald jedoch das Prinzip dieser Form der textlichen Verarbeitung erfasst ist, sind die einzelnen Kapitel schlüssig und verständlich und damit das vom Autor gesetzte Prinzip nachvollziehbar. Obgleich um Objektivität der Darstellung bemüht, ist die emotionale Beteiligung des Autors in einigen Passagen deutlich zu erkennen, was dem Buch an mancher Stelle aber durchaus eine gewisse Würze verleiht und seiner Seriosität keinesfalls schadet.